

Die beiden Höfe allhier machen schon seit langen Jahren nur ein Rittergut aus, daher auf dem obern Hofe, außer der Schäferwohnung und der Schulwohnung (letztere Kellerhaus genannt, wegen des darunter befindlichen Kellers) nur einige Wirthschaftsgebäude, hingegen auf dem niedern Hofe, außer denselben, nicht nur das Gefindehaus und die Branntweinbrennerei nebst Brennerwohnung, sondern auch ein seit 1804 neuerbautes Herrnhaus mit Thürmchen, Uhr und Uhrschelle (anjetzt die Wohnung 1 Oberförsters und 1 Oeconomie-Verwalters) sich befinden.

Als Besitzer dieses Rittergutes und Dorfes sind, laut Urkunden, folgende bekannt, als: 1.) Im Jahr 1573 soll Besitzer gewesen sein, Hannß v. Karesß, zu dessen Zeiten ein Streit, der Kirche zu Seitendorf halber, entstanden, der erst 1660 wieder ausgeglichen worden. 2.) Im Jahr 1622 kommt als Besitzer vor: Heint. v. Schwaniß. 3.) Im Jahr 1632 kommt vor: Junker Friedr. v. Bobliß auf Dürhennersdorf (auch Boblowiß genannt). 4.) Im Jahr 1649 Christoph Heinrich v. Bobliß, auf Ober- und Nieder-Dürhennersdorf und Lomniß. 5.) 1688 Johannes Heinrich v. Bobliß, auf Dornhennersdorf und Franig. 6.) 1691 Otto Ferdinand Leopold, Reichsgraf v. Rostiß, Edler Banner und Freiherr auf der Standesherrschaft Seidenberg, welcher Dornhennersdorf mit derselben vereinigte. 7.) 1695 Hannß Haubold v. Einsiedel, Herr der Standesherrschaft Seidenberg und Oberhofmeister. 8.) 1705 Anna Sophia v. Einsiedel, gebor. v. Rumor, Frau der Standesherrschaft Seidenberg und verwitwete Oberhofmeisterin. 9.) 1720 Johann George, Cajus Rudolph Haubold, und Detlev Heinrich, Gebrüder v. Einsiedel, Besitzer der vorgenannten Standesherrschaft. 10.) 1721 Detlev Heinrich v. Einsiedel, Cammerherr, als alleiniger Besitzer der Standesherrschaft Seidenberg, die er durch Testament in ein Majorat verwandelte. 11.) 1746 Johann George v. Einsiedel, Hofmarschall und Herr der Standesherrschaft Seidenberg, des Vorigen Bruder. Ihm folgte 1760 sein Sohn 12.) Joh. Georg Friedrich, Graf v. Einsiedel, Herr der Standesherrschaft Seidenberg, der erst Cammerherr und Domberr, dann Kabinetminister war, starb 1811, den 21. Juni. 13.) 1812 Georg, Graf v. Einsiedel, erst französischer, dann russischer Gesandter, Freiherr der Standesherrschaft Seidenberg (nach der Theilung Sachsens aber: Seidenberg-Reibersdorf, auch nur: Reibersdorf genannt), welcher zur Zeit in Dresden sich aufhält, und die standesherrlichen Güter seit einigen Jahren durch seine Schwester, Fräulein Charlotte Sophie, Gräfin v. Einsiedel, auf Groß-Hennersdorf u., als General-Bevollmächtigte, verwalten läßt.

Als Schullehrer und Gerichtschreiber allhier kommen in Urkunden vor, nämlich: 1.) Im Jahr 1691 Johannes Raf. 2.) 1711 David Snausch. 3.) 1747 Joachim Christian Müller, aus Seidenberg gebürtig, der 1760 in Weigsdorf als Cantor angestellt wurde und daselbst 1805 im 85. Jahre verstarb. 4.) 1760 Gottfried Scheibler, aus Wald bei Reibersdorf gebürtig, der 1819 im 79. Lebens- und 59. Amtsjahre allhier verstarb. 5.) Seit 1819 ist angestellt: Joh. Gottfried Neumann, vorher 7½ Jahr Schullehrer zu Dießmannsdorf, gebor. 1789 zu Ober-Allersdorf bei Bittau.

Die Zahl der jetzigen Schulkinder allhier beträgt, mit Einschluß derjenigen Kinder aus Ober-Weigsdorf, welche bis zur Erbauung einer eigenen Schule hierher kommen, gegen 150, und es werden dieselben in 3 Abtheilungen unterrichtet. Die hiesige Schule steht unter der Inspection des jedesmaligen Pfarrers zu Weigsdorf. Der jetzige heißt: Herr M. Christian August Bähr, seit 1834 daselbst angestellt, vorher 13 Jahr Pfarrer zu Oppach, und anfänglich einige Jahre Mittagsprediger zu Leipzig, gebor. zu Atterwasch bei Guben in der Niederlausitz.

Joh. Gottfried Neumann,
Schulmeister.

Reichenau (bei Bittau).

Diese Parochie besteht aus den 3 sächsischen Dörfern Reichenau, Lichtenberg, Markersdorf und dem böhmischen Dorfe Hermsdorf, welche zusammen 5397 Einwohner in 1049 Häusern enthalten. Schon seit langer Zeit bilden diese Orte eine kirchliche Gemeinschaft, deren Gotteshaus in Reichenau, dem größten derselben, unter dem

Patronate der Frau Abbatissin des Cistercienser Jungfrauenstifts und Klosters Marienthal sich befindet. Bereits im J. 1300 stand hier eine Kirche, welche 1691 bedeutend vergrößert, doch erst später durch einen größern und kleinern Umbau sich zu ihrer jetzigen ansehnlichen Gestalt erhoben hat. Auf einer Höhe gelegen, zu welcher vom Dorfe aus eine Reihe von Stufen führen, kann unsre massiverbaute und mit Blitzableitern versehene Kirche, deren Hauptgebäude 58 Ellen lang, 36 Ellen breit und 37 Ellen hoch ist, nebst dem seit 1719 bis zu 80 Ellen erhöhten steinernen Thurm mit doppelter Kuppel und Durchsicht und acht vergoldetem Knopf, Fahne und Stern weit und breit gesehen werden. Die hiesigen Glocken, von denen die große 26 Centner 44 Pfd. wiegt und 1796 gegossen ist, die mittlere von 13 Etn. 15 Pfd., die kleine von 7 Etn. 9 Pfd. 1740 gegossen wurden, bildeten lange Zeit hindurch wegen ihres vollkommen harmonischen Dur Accords das schönste Gesläute der Umgegend. Zu bedauern ist jedoch, daß vor Kurzem durch einen unbedeutenden Sprung der Ton der großen Glocke an Stärke und Wohlklang sehr viel verloren hat. Das Innere der Kirche mit 2 Emporen versehen, an welchen sich die Geschichten des alten und neuen Testaments, freilich ohne allen Kunstwerth, buntgemalt vorfinden, würde, der vielen Fenster wegen, viel lichter und heller sein, wenn diese nicht etwas verbaut wären, auch entbehrt dasselbe wegen der nöthig gewordenen zu großen Verengung des Raumes für 2500 Stände aller breiten Gänge und eines so wünschenswerthen freien Altarplatzes. Das Altar ist ein schönes Geschenk des verstorbenen Kaufmann Gottfried Krusche und steht seit 1819; die Kanzel, in geschmackvollem Style, wurde 1833 von dem noch lebenden Faktorenweber Gottlieb Herwig der Kirche gewidmet; die Orgel, mit 2 Manualen und 24 Registern, wurde von Beiträgen des größten Theils der Kirchengemeinde, 1769 erbaut; außerdem sind 2 große Oelgemälde, Luther und Melancthon nach Cranach vorstellend, welche Herr Maler Kollé zu Dresden der Kirche schenkte, unweit des Altars, so wie einige Kronleuchter zur Christnachtfeier, ebenfalls Beweise der Unhänglichkeit an unsere Kirche, bemerkenswerth.

Um die Kirche herum befindet sich der 1834 erweiterte Gottesacker für die gesammte Kirchengemeinde, welcher mit einer großen Menge von schönen steinernen Denkmälern und Gräften geziert ist, wie selten ein Landkirchhof; an einer Seite desselben steht die Wohnung des Todtengräbers.

Was hierauf die bei hiesiger Kirche angestellt gewesenen Pfarrer betrifft, so sind aus der Zeit vor der Reformation zu erwähnen: 1.) Petrus, wurde 1359 ermordet. 2.) 1421 Caspar v. der Ramschwiz. 3.) 1515 Valentin Degen. 4.) 1522 Panfray Feldner. Hierauf 5.) Joh. Apt. 6.) 1538—1565 Martin Hammer, legte, weil die Zahl der Protestanten bedeutend gewachsen war, sein Amt freiwillig nieder, und † 1570 als Emeritus. Alle diese standen unter dem Erzbisthum Prag, und zwar zunächst unter dem Bittauer Dekanate des Bunzlauer Archidiaconats.

Die Reihe der evangelischen Seelsorger eröffnet Gregor Jüger, der von 1567 an hier fungirte und das erste, noch vorhandene Kirchenbuch begann. 2.) 1583 Marcus Mauer. 3.) 1591 David Fleischmann. 4.) 1606 Valentin Schurich, erfuhr während seiner letzten Amtsjahre die heftigsten Bedrückungen. 5.) 1626 Joh. Fleischmann, des Vorlehten Sohn, böhmischer Exulant, wurde in Folge inständiger Bitten der gesammten Kirchengemeinde, welcher ein katholischer Pfarrer aufgedrungen werden sollte, auf Befehl des damaligen Pfandinhabers der Lausitz, Kurfürst Johann Georg I. von Sachsen, durch den Sequestrations-Amtmann über die Freiherrl. Keder'sche Herrschaft Seidenberg, Franz Schuber zu Reibersdorf, Dom. II. Adv. allhier introducirt. Ueber diese Angelegenheit ist noch jetzt der eigenhändige Aufsatz Fleischmanns im Kirchenbuche zu lesen. Er wurde übrigens 1638 von der Collaturherrschaft anerkannt, und starb, nachdem er während des 30jährigen Krieges die härtesten Drangsale ausgestanden hatte, im 25. Amtsjahre. 6.) 1652 M. Andreas Schwarzbach. 7.) 1666 Gottfr. Theseus. 8.) 1682 M. Johann Georg Gerschner. 9.) 1690 Christian Mücke, bekam 1697 Joh. Heint. Essig zum Substitut. 10.) 1704 Christian Kinnermann, starb nach 20 Wochen. Bei immer mehr angewachsener Kirchfahrt mußte die Verwaltung des Pfarramts die Kraft eines Einzigen wohl übersteigen, und so wurde dasselbe 1705 hinsichtlich der Arbeit und Einkünfte in 2 ziemlich gleiche Hälften getheilt, und einem Oberpfarrer und einem Unterpfarrer die Seelsorge der Parochie anvertraut, ihnen auch in demselben Jahre die noch bestehende gemein-